

In vier Schritten die Farbe im Druckprozess standardisieren

COLOR-MANAGEMENT. Die Druckerei Kochendörfer hat ihre Druckprozesse standardisiert. Wie zu erwarten war, erwiesen sich zwei Komponenten auf dem Weg dorthin als unverzichtbar: ein funktionierendes Farbmanagement und Prozesskontrolle.

Seit ihrer Gründung 1959 als Ein-Mann-Betrieb entwickelte sich die Bogenoffsetdruckerei Kochendörfer im schwäbischen Vellberg kontinuierlich zur heutigen Größe mit 25 Mitarbeitern. Der in zweiter Generation von Wiebke Bißwanger und ihrem Bruder Felix Kochendörfer geführte Familienbetrieb setzt einerseits auf engagierte und motivierte Fachkräfte, die im eigenen Haus ausgebildet werden, andererseits auf Investition in moderne Technik, um ein kontinuierliches Wachstumspotenzial für das Unternehmen zu sichern.

Vom Blei- und Handsatz, über Filmsatz zur CtP-Ausgabe, von der einfarbigen DIN-A4-Kopie bis zur mehrfarbigen Großkopie, vom Buchdruck zum Offsetdruck, von der Einfarb-Druckmaschine (24 x 36 cm) zur heutigen Fünffarbmachine (50 x 70 cm) mit integriertem Lackwerk: Konsequenter war der Weg, den die Geschäftsleitung gegangen ist. Zu den typischen Druckaufträgen gehören bis heute typische Akzidenzen wie Visitenkarten, Briefbogen, Formularblöcke, Zei-

tungsbeilagen, Flyer und Produktkataloge in Klein- und Großauflagen (500 bis 50000).

MODERNISIERUNG. Mit der Investition in eine leistungsfähigere Druckmaschine (Heidelberg Speedmaster SM 74) vor etwa einem Jahr und der Einführung standardisierter Druckprozesse reagierte das Unternehmen auf sich verändernde Kundenbedürfnisse. Klar: Auch in Zukunft soll Top-Qualität zu günstigen Preisen produziert werden. Aber als Unternehmen muss man dennoch rentabel bleiben. Für Kochendörfer bedeutet Standardisierung konkrete Kostensenkung bei gleichzeitiger Erhöhung der Druckqualität. Das Leistungs- und Serviceangebot der Druckerei wird so automatisch erweitert.

Farbmanagement und Prozesskontrolle sind unverzichtbare Komponenten einer standardisierten Druckproduktion. So stand bereits vor dem Kauf der Druckmaschine fest, dass diese nur in Verbindung mit einem optimal funktionierenden Farbmanagement in

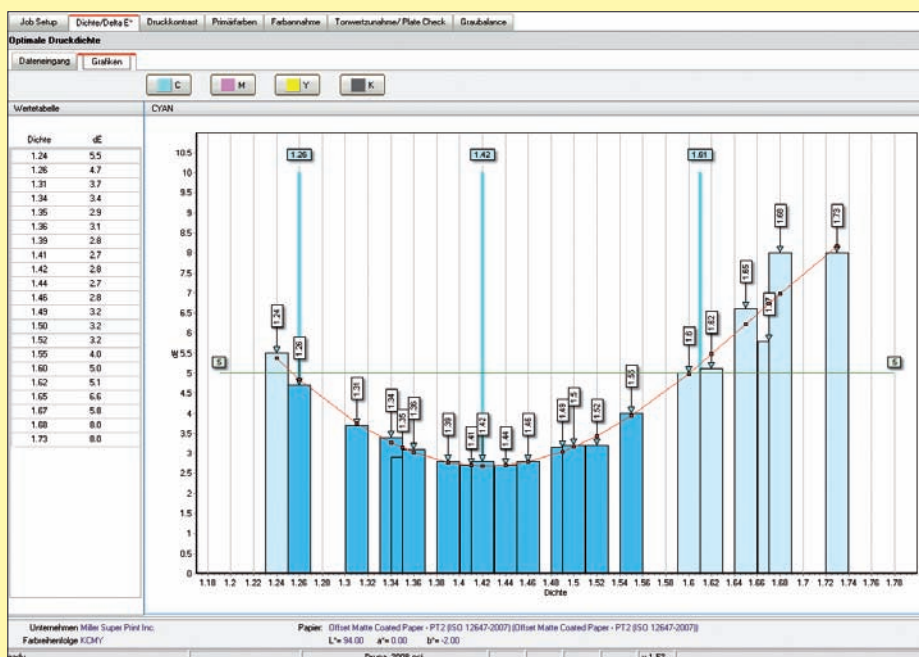
Betrieb gehen würde. Diesbezüglich erhielten Wiebke Bißwanger und Felix Kochendörfer professionelle Unterstützung von ihrem langjährigen Partner in IT- und Prepress-Fragen, der Schwabe + Braun Netzwerke GmbH in Leonberg. Ziel und Ergebnis war die Standardisierung mit einer Komplettlösung aus einer Hand (GMG). Oliver Weger, Senior-Consultant für Druck und Druckvorstufe bei Schwabe + Braun, betreute die gesamte Software-Installation, Einrichtung der Druckmaschine gemäß DIN ISO 12647-2 und die Mitarbeiterschulungen bei Kochendörfer. Als Experte für Farbmanagement und Standardisierung im Offsetdruck weiß er, worauf es ankommt.

Von der Vorstufe bis zum Druck sind inzwischen alle Mitarbeiter in einen Farbmanagement-Workflow eingebunden, der als Endergebnis die angestrebte standardisierte Druckproduktion nach der ISO-Norm bei Kochendörfer ermöglicht. Wie genau sieht das heute in der täglichen Praxis aus?

ABLAUF. Gerade vier Schritte waren nötig, um nach Prozessstandard Offset (PSO) zu drucken und dabei die Durchlaufzeiten im gesamten Produktionsprozess zu verkürzen. Eine zentrale Rolle spielt dabei bis heute die Druckvorstufe, konkret die unterstützend eingesetzten GMG-Softwarelösungen, da bei den angelieferten Kundendaten von unterschiedlichsten Datenformaten und Farbräumen ausgegangen werden muss.

■ Schritt 1: Mit dem GMG Colorserver werden im Vorfeld automatisiert RGB-Daten separiert und CMYK-Daten von einem Farbraum in einen anderen konvertiert, um die Druckdaten in einen einheitlichen Farbstandard nach ISO-coated v2 oder ISO-uncoated zu bringen. Durch die Device-Link-Technologie von GMG werden typische Einschränkungen vermieden, die zum Beispiel beim Einsatz von ICC-Profilen auftreten können.

■ Schritt 2: Anschließend werden die standardisierten Daten mit der Proofingsoftware GMG Dotproof für digitale Rasterproofs in Kombination mit einem Epson Stylus 7800 entsprechend dem angestrebten Druckstandard geprooft. Der Proof wird mit GMG Proofcontrol verbindlich verifiziert, das heißt durch das Ausmessen des Kontrollstreifens wird anhand des definierten Standards eine Qualitätskontrolle vorgenommen, um das spätere Druckergebnis verbindlich festzulegen.



Darstellung von Nassdichte und Farbabweichung zum Sollwert in GMG PrintControl.

■ Schritt 3: Mit dem GMG Inkoptimizer wird eine automatische Buntfarbenreduktion vorgenommen. Dabei wird der Farbanteil CMY durch Schwarz ersetzt. Spezielle Farbreduktionsalgorithmen sorgen dafür, dass der Farbeindruck nicht verändert wird. Das Druckverhalten wird jedoch erheblich verbessert (unter anderem durch eine geringere Farbschichtdicke).

■ Schritt 4: Wenn zu guter Letzt noch die Druckmaschine entsprechend ISO 12467-2 druckt, dann steht einem »perfekten« Druckergebnis fast nichts mehr im Wege. Mit der richtigen Messtechnik und der GMG-Printcontrol-Software kann man diesem Ziel nahekommen. Zur Druckprozesskontrolle überprüft der Drucker mit Hilfe von GMG Rapidcheck, ob die Druckmaschine entsprechend dem Standard druckt. Dazu werden Kontrollkeile schnell ausgemessen und Druckparameter überprüft. Bei Abweichungen korrigiert er die Parameter an der Druckmaschine sofort mit Printcontrol. Alle wichtigen Parameter wie CtP-Kurve, optimale Druckdichte, Farbannahme, Tonwertzuwachs, Graubalance und Farbraum

Prozesskontrolle im Einsatz sind, »habe ich den Druck zum ersten Mal in einem wirklich engen Qualitätskorridor im Griff«, berichtet Drucker Kemal Tekin. »Mit Proofing und Standardisierung läuft alles einfacher und kontrollierter ab«, ergänzt er. Geschäftsführerin Wiebke Bißwanger hat den Eindruck, dass auch das Selbstvertrauen der Mitarbeiter bei der Arbeit immens gestiegen ist. »Sie haben endlich das Gefühl und die Sicherheit, gemeinsam dokumentierbare Qualität produzieren zu können«.

An vielen weiteren Stellen sind Kosteneinsparungen spürbar. Bereits mit der Standardisierung der Druckdaten durch den Colorserver wird der personelle Zeitaufwand für die Aufbereitung der Druckdaten deutlich gesenkt. Die Vorteile der Buntfarbenreduktion sind für Kochendörfer groß: Zum Beispiel verbessern sich Druckqualität und Druckverhalten, der Druckprozess wird durch die stabilere Graubalance insgesamt stabilisiert und die Druckmaschine steht schneller in Farbe – ein großer Vorteil angesichts des anhaltenden Trends zu immer kleineren Auflagen. Zusätzlich ist das Maku-

CEO nimmt Auszeit

Apple ohne Jobs

Apple-CEO Steve Jobs hat sich in einer an die Mitarbeiter adressierten Mail, welche auch auf der Website des Herstellers veröffentlicht wurde, erneut zu seinem Gesundheitszustand geäußert. Darin kündigt er an, sich bis Ende Juni aus dem operativen Geschäft zurückziehen, um sich ganz seiner Genesung zu widmen.



Tim Cook

Kurz vor der Macworld-Messe in San Francisco berichtete er noch von einer hormonellen Störung, die einer einfachen Behandlung bedarf, welche bereits eingeleitet wurde. Die Lage ist nun doch komplexer als angenommen. In der letzten Zeit wurde viel über den Gesundheitszustand des charismatischen Apple-Chefs orakelt. Auslöser dazu waren die letzten Auftritte von Steve Jobs, auf denen er sichtlich abgemagert auf der Bühne erschien. 2004 wurde bei Jobs Bauchspeicheldrüsenkrebs diagnostiziert und erfolgreich behandelt. Krebs an diesem für Verdauung und Nahrungsaufnahme elementar wichtigen Organ ist in den meisten Fällen tödlich. Jobs hatte damals Glück. Inwieweit die nun festgestellten »hormonellen Störungen« mit neuerlichen Beschwerden der Bauchspeicheldrüse zusammenhängen, wurde nicht näher ausgeführt. Es fällt jedoch schwer zu glauben, die Ärzte hätten nach einer Bauchspeicheldrüsenoperation hormonelle Auswirkungen nicht unter ständiger Beobachtung. Schließlich liefert die Drüse die wichtigen Hormone Insulin und Glucon. Das operative Geschäft bei Apple übernimmt COO Tim Cook.

Drucker Kemal Tekin (l.) mit Lars Braun, Geschäftsführer der Schwabe+Braun Netzwerke, und Mediengestalterin Peggy Schirle am Leitstand »seiner« Druckmaschine. Die entscheidende Grundlage für den standardisierten Druckprozess wird schon in der Kochendörfer-Vorstufe gelegt. Alle Druckdaten durchlaufen hierbei professionelles Farbmanagement.



werden hier erfasst und grafisch dargestellt. Fehlerquellen sind somit sofort lokalisierbar.

WAS BRINGT'S NOCH? Kochendörfer profitiert auch zunehmend von den Vorteilen des Digitalproofings. Da ein Großteil der Kunden bislang keine Proofs mitbringt, übernimmt jetzt die Druckerei die Qualitätskontrolle. Mit Agenturen und anderen Auftraggebern existiert in Form des digitalen Kontraktproofs eine für beide Seiten verbindliche Kommunikationsgrundlage. Mit dem Proof »in der Hand« wissen auch die Drucker jetzt genau, wie das gewünschte Druckergebnis aussehen soll und können entsprechend schneller auf Abweichungen reagieren.

Seit Printcontrol und Rapidcheck in Verbindung mit »seiner« Druckmaschine für die

laturaufkommen stark reduziert, die Trocknungszeiten sind verkürzt, der Puderverbrauch gesenkt – die Weiterverarbeitung somit schneller möglich. Und nebenbei wird auch noch der Farbverbrauch gesenkt.

RESÜMEE. Wiebke Bißwanger und Felix Kochendörfer haben ihr »Zukunftsprojekt« gemeinsam mit ihren langjährigen Partnern von Schwabe+Braun Netzwerke erfolgreich auf den Weg gebracht. »Ein mulmiges Gefühl hatten wir anfangs schon angesichts der großen Veränderungen, die mit unserer Entscheidung auf die Belegschaft zukamen, praktisch bei null auf Standardisierung umzustellen«, so Wiebke Bißwanger. »Aber mittlerweile sind alle Schwierigkeiten überwunden und wir blicken gemeinsam absolut positiv in die Zukunft.« (ms)

Linotype Fontexplorer X Pro

Fonthandling für Mac

Linotype präsentierte zur Macworld in San Francisco eine neue Version der Schriftverwaltung Fontexplorer X Pro für den Mac. Neben neuen Funktionen und Kompatibilität in Sachen automatischer Schriftaktivierung mit aktuellen Applikationen wie Indesign/Photoshop/Illustrator CS4 und Quark Xpress 8, erweitert Linotype die Programmserie mit einer Serverversion. Diese erleichtert das Schrifthandling in Gruppen und verbessert den Überblick über die aktiven Schriftlizenzen. Gleichzeitig verabschiedet sich Linotype von der kostenfreien Abgabe des Fonttools, die Desktop-Variante kostet nun 80 Euro, bis Ende Februar nur 40 Euro. Eine 30-Tage-Testversion steht zum Download bereit: www.fontexplorerx.com.